

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 172.

Neuenbürg, Donnerstag den 2. November

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Infolge Auftrags des K. Ministeriums des Innern hat die K. Centralstelle für die Landwirtschaft behufs Beurtheilung der Frage über die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit der allgemeinen Anordnung von bestimmten Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen beim Gebrauch landwirtschaftlicher Maschinen die Aufnahme einer Statistik über die im Laufe der letzten zehn Jahre durch landwirtschaftliche Maschinen vorgekommenen Unglücksfälle angeordnet.

Die Ortsvorsteher, in deren Gemeinde in den Jahren 1872 bis 1881 je einschl. Unglücksfälle durch landwirtschaftliche Maschinen vorgekommen sind, werden beauftragt, hievon spätestens bis zum 15. November d. J.

hierher Anzeige (eventuell Fehlanzeige) zu machen, wobei folgende Fragen zu beantworten sind:

1. Wie viele Fälle kamen vor bei:
 - a) Dreschmaschinen,
 - b) Futtersehneidmaschinen,
 - c) Göpel- und Transmissions-Werken,
 - d) andern Maschinen?
2. Wie viele von den verletzten Personen:
 - a) waren bei der Bedienung der betreffenden Maschinen verunglückt,
 - b) hatten mit der Bedienung der betreffenden Maschinen nichts zu thun.
3. In wie vielen Fällen waren Ursachen der Verletzung:
 - a) Mängel und Fehler in der Konstruktion der betreffenden Maschine,
 - b) mangelnde Vorsicht und sonstige Fehler bei der Aufstellung,
 - c) Leichtsin, Unachtsamkeit u. s. w. Seitens des Verunglückten selbst,
 - d) andere Gründe?
4. In wie vielen Fällen:
 - a) hat die Verletzung den Tod herbeigeführt,
 - b) ist gänzliche Arbeitsunfähigkeit eingetreten,
 - c) hat die Verletzung die Arbeitsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigt?

Den 31. Oktober 1882.

K. Oberamt.
Oberamtsverweser
Reg.-Assessor Nestle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung.

An die Stelle des früheren Gerichtsvollziehers W. Fr. Knöller von Neusatz

ist als Gerichtsvollzieher in Neusatz gewählt und bestätigt worden Gemeinderath Christian Treiber, Gerichtsvollzieher von Dobel, mit dem Sitz in Dobel.

Den 30. Oktober 1882.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Kontrol-Versammlungen

im Landwehrkompagnie-Bezirk Neuenbürg findet statt:

für die Dispositions-Urheber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen.

- 1) In der Station (des Kontrolbezirks) Herrenalb am 6. November 1882 Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus.
- 2) In der Station (des Kontrolbezirks) Neuenbürg am 6. November 1882 Nachmittags 3 Uhr bei der Kirche.
- 3) In der Station (des Kontrolbezirks) Langenbrand am 7. November 1882 Vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Rathhaus.
- 4) In der Station (des Kontrolbezirks) Wildbad am 7. November 1882 Nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale zur Sonne.

Zu den Kontrolbezirken Herrenalb, Neuenbürg, Langenbrand und Wildbad gehören dieselben Ortsgemeinden wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Militärpaß und Führungs-Attest sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen.

Calw, im Oktober 1882.

Landwehr-Bezirks-Commando.

Revier Calmbach,

Schlagraum-Verkauf.

Bei dem am 3. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr im Rathhaus in Calmbach stattfindenden Brennholzverkauf kommen weiter zur Versteigerung:

ca. 300 buch. und 1200 tann. Wellen Schlagraum aus sämtlichen Abtheilungen der Distrikte Eiberg, Hengstberg, Heimenhardt und Maistern.

Revier Enzklösterle.

Stangen- u. Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 7. November Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Wanne

15 und Scheidholz sämtlicher Gaten: 588 St. Gerüst- und Hopfenstangen, 1533 St. Nadelholz Stamm- und Sägholz mit 1123 Ftm. u. 17 St. Eichen, Buchen etc. mit 6 Ftm., sowie 12 Fmst. bestellte Grubenhölzer.

Brennholz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Juni 1883

Samstag den 11. November 1882

Morgens 10 1/2 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn

versteigert:

aus Abth. I 13 Hirschlingenkopf: 254 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt; aus Abth. I 23 u. 1 Wanne und Birkenbaum: 206 Ster; aus Abth. 25 Sallmannsloh: 66 Ster; aus Abth. 39 und 44 Hohllohmisch und Breitlohmisch: 260 Ster; aus Abth. I 46 Breitloh: 100 Ster; aus Abth. I 48 und 51 Blockhaus und Spältermisch: 219 Ster; aus Abth. I 53 Altläger: 151 Ster; aus Abth. I 45 Rübenacker: 22 Ster buchenes, 313 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt; aus Abth. I 29 Steinerne Brücke: 9 Ster birkenes, 188 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt.

Landwirthschaftliches.

Am Sonntag den 5. November

Nachmittags 2 1/2 Uhr

findet im Gasthaus z. Köhle in Gräfenhausen eine

landwirthschaftl. Ausdehnung statt.

Tages-Ordnung:

Feststellung des Ernteergebnisses pro 1882. Neuenbürg, den 31. Okt. 1882.

Der Sekretär:

Böpple, OA. Thierarzt.

Privatnachrichten.

Weiler bei Ottenhausen.

Den Interessenten der Umgegend mache bekannt, daß in meiner Oelmühle jeden Tag Bucheln oder sonstige Produkte zum Oelschlagen übergeben werden können. Gute und reelle Bedienung unter billiger Berechnung zusichernd, empfiehlt sich

Fr. Lambert,
Oelmüller.



Waldrenna ch.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

Hochzeit
auf Sonntag den 5. November
in das Gasthaus zum Ochsen dahier

freundlich einzuladen.

Friedrich Stark aus Heimsheim.
Caroline Gauss,
Tochter des Sensenschmied. Carl Gauss.

Holzkohle aus Nadelholz.

120—150,000 Kilos Holzkohle aus Nadelholzknuipeln in Säcken von 50 oder 100 Kilos verpackt, werden gebraucht. Die Lieferung muß im Laufe des Sommers 1883 frei bis zur nächsten Eisenbahnstation geschehen. Zahlung erfolgt 30 Tage nach Empfang jedes Waggon. Die Säcke werden franco zurückgeschickt. Bei guter Lieferung wiederholt sich derselbe Auftrag jedes Jahr. Nur schriftliche Anträge mit Preis-Angabe und Bezeichnung der Station, auf welche die Kohlen geliefert zu werden wünschen, nimmt Rudolf Mosse in Stuttgart unter Chiffre A 9476 entgegen.

Die preisgekrönte Wäschefabrik

von Max Keller in Mannheim

empfehlte sich zur Anfertigung sämtlicher Herren-, Damen- und Kinderwäsche, sowie ganzer Aussteuern.

Lager in Kragen, Manschetten, Kravatten, Unterhosen, Unterjacken, Tisch-, Bett-, Handtuchzeug, Taschentüchern, Leinen einfach und doppelt breit, Madapolam etc. Muster und Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.

Neuenbürg.

Herrenfragen 3fach leinen $\frac{1}{2}$ Dk. Mt. 1,75, 1 St. 35 Pfg.

Herrenfragen 4fach leinen, neueste Façon, $\frac{1}{2}$ Dk. Mt. 3, 1 Stück 55 Pfg.

Knabenfragen 1 Stück 25 Pfg.

Stehfragen 4fach leinen $\frac{1}{2}$ Dk. Mt. 4, 1 St. 70 Pfg.

empfehlte aus der ersten Berliner Wäschefabrik.

Albert Hummel am Markt.

Unterricht

in

Stenographie

(Gabelsberger)

ertheilt Wer? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein freundliches, möbliertes Zimmer hat auf 1. Dez. zu vermieten.

Marquardt Wwe.

Neuenbürg.

Ein freundliches Zimmer, schön möbliert, hat zu vermieten

Adolf Kiehule, Graveur.

Neuenbürg.

8 St. junge Hühner

sind sofort zu verkaufen bei Karl Erhardt.

Lampenschirme und -Schleier, neueste Auswahl, bei Jak. Meeb.



S ö f e n.

Zwei hochtrachtige

K ü h e

hat zu verkaufen

Ernst Großmann, Säger.

Bitte lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen.“ Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Kalender

pro 1883

empfehlte Jak. Meeb.

Kronik.

Deutschland.

Am Sonntag, 29. Okt., feierte Feldmarschall Graf Moltke sein 25jähriges Jubiläum als Chef des Generalstabs. Die „Allg. Ztg.“ widmet diesem Ehrentag eines der verdienstvollsten und hervorragendsten Heerführer einen größeren rückblickenden Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Mit der Uebertragung der großen Lehren, die sein überlegener und klarer Geist aus der Tiefe der Contemplation geschöpft, auf die Wirklichkeit des Krieges hat er zugleich eine reichhaltige und fruchtbare Lehrthätigkeit verbunden, und seine Schüler und Gehilfen zu gewandten und kundigen Helfern und Berathern in allen Zweigen des praktischen Generalstabsdienstes und auf allen Gebieten des theoretischen Wissens vom Kriege gemacht. Der Gang und Verlauf des Krieges 1870/71 sind noch zu frisch im Gedächtniß, um an dieser Stelle in eingehender Darlegung recapitulirt zu werden. Alle die dem Feldzug seine Hauptgestalt und Richtung gebenden Züge waren das unvergängliche Verdienst der Strategie des Jubilar's, durch welche innerhalb eines Zeitraums von 6 Monaten eine feindliche Heeresmacht von 300,000 Mann in Gefangenschaft abgeführt, das Land zwischen der Hauptstadt und dem Rhein erobert und besetzt, einige 30 feste Plätze überwältigt und ein werthvolles und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet worden war. — In noch größerem Umfange als nach dem Vorhergegangenen, war dem Generalstab nach dem Krieg ein Feld geistiger Arbeit geöffnet. Es galt die Lehren und Erfahrungen, welche auf den verschiedenen Gebieten der Praxis des Krieges gewonnen worden waren, in ein System zusammenzufassen, und auf diese Weise den Boden herzustellen für einzelne wichtige organische Neuerungen, sowie andererseits für eine geläutertere theoretische Anschauung der Kriegsführung und Kampfweise der Jetztzeit. Es galt ferner an die Erweiterung der Institutionen zu denken, die den verschiedenen Zweigen der oberen Heeresleitung dienlich sind. Ein Gegenstand, welchem der Marschall seine besondere Sorgfalt in dem Jahrzehnt nach dem Kriege zuwandte, war die Beschleunigung und dabei die Vereinfachung des Mobilmachungsverkes, um dem strategischen Abmarsch der eigenen Armee von vornherein den denkbar größten Vorsprung vor derjenigen des Feindes zu geben. Um sich von der Kriegstüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der einzelnen Heerestheile in bleibender Kenntniß zu erhalten folgt der Zweiundachtzigjährige seinem kaiserlichen Kriegsherrn noch heute gewissenhaft als dessen erster militärischer Berather zu den großen Herftübungen, und waltet er ebenso noch rüstig seines Amtes, da wo es gilt schwierige und komplizierte Fragen, die sich auf die Landesvertheidigung beziehen, zu prüfen und zu begutachten. Möge dem berühmten Feldherrn, dem das Vaterland von Neuem den Zoll des ehrerbietig bewundernden Dankes darbringt, am Abend seines, der Geschichte angehörigen Lebens, diese Erkenntlichkeit eine Gewähr sein, daß das was errungen, wofür er mit Einlegung seiner besten geistigen Kraft gestrebt



hat, von der Gesamtheit der Nation als ein theures Vermächtniß bewahrt wird, an welchem weder der Streit der Parteien, noch der Haß einzelner zu rütteln vermag.

Meß. Am 29. Okt. waren es 12 Jahre, daß die deutschen Truppen von der Stadt und Festung Meß Besitz ergriffen. Die Unterzeichnung der Kapitulationsprotokolle hatte bereits am 27. Abends 10 Uhr im Schloß Freskatz stattgefunden. Die Uebergabe der Festungswerke, sowie die Besetzung derselben erfolgte am Vormittag des 29. Zwischen 1 und 2 Uhr marschirte die französi. Armee zu den verschiedenen Thoren heraus. In dem Zimmer des seit einiger Zeit in eine Kaserne verwandelten Schlosse Freskatz, in welchem die Kapitulation unterzeichnet wurde, erinnert eine einfache Gedenktafel mit entsprechender Inschrift an den geschichtlich wichtigen Akt.

Karlsruhe. Am 28. Okt. ist die Wittwe des Staatsministers Karl Mathy 81 Jahre alt gestorben, welche seit dem 1868 erfolgten Tode ihres Gatten hier in stiller Zurückgezogenheit lebte. Im Unglück der höchste Muth, im Glück die höchste Bescheidenheit, das schien der Wahlspruch der Frau zu sein. (Ihr hochbegabter Gatte wurde im ereignißreichen Jahr 1848 vom IV. Wahlbezirk des Schwarzwaldkreises Calw-Neuenbürg zum Abgeordneten in die deutsche Nationalversammlung gewählt. Die älteren unter uns werden sich seines Besuchs und festlichen Empfangs in Neuenbürg am 7. Mai 1848 noch erinnern können.)

Aus Baden, 31. Okt. Von der Schwarzwaldbahn wird gemeldet, daß in voriger Woche bei der Station Pföhren einige Schienen losgeschraubt und mit Steinen beschwert gefunden wurden. Der Verbrecher wollte vermuthlich den Bilsinger Abendzug zum Entgleisen bringen. Glücklicherweise entdeckte der Bahnwart bei Begehung der Bahnstrecke den Frevel.

Es vergeht fast kein Tag, schreibt man der „Fr. Stimme“ aus Singen, daß nicht 2 bis 3 Waggons Geflügel aller Art aus Italien hier durchkommt — jüngst 15 Waggons mitammen. Der Versandt geht nach allen Richtungen Deutschlands, besonders an größere Städte. Es sind besonders schöne Exemplare von Hühnern dabei, wie man beim Füttern hier beobachten kann.

Pforzheim, 31. Okt. Der auf gestern Nachmittag anberaumt gewesene dritte Wahlgang für die Besetzung der 2. Bürgermeisterstelle ist, wie verabredet, wieder resultatlos verlaufen. Das Großh. Ministerium wird nun zur provisorischen Besetzung der Stelle schreiten. (Pf. B.)

Pforzheim. Im Protestantenverein wird Sonntag, 5. Nov. Abends 7 Uhr Hr. Dekan Zittel aus Karlsruhe im Saale zur Post einen Vortrag halten über Martin Luther von 1483 bis 1517, wozu Jedermann Zutritt hat.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 30. Okt., das erledigte Oberamt Neuenbürg dem Ministerialsekretär Regierungsassessor Nestle gnädigst zu übertragen geruht.

Stuttgart. Am Dienstag Abend hat auch heuer zum Andenken an die weltgeschichtliche That des Reformators Dr. Luther, welcher am 31. Okt. 1517 seine die Kirchenverbesserung bezweckenden 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg anschlug, in den ehrwürdigen Hallen der Stiftskirche ein besonderer Gottesdienst stattgefunden, wobei der Stifschor in der bei der Abendstille so mächtig ergreifenden Weise das herrliche Triumphlied Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott!“ vortrug.

Stuttgart, 30. Okt. Heute früh wurden zum ersten Male die durch Ministerialverfügung eingeführten Wochenbillets an Arbeiter ausgegeben. Die Billets, die hier für die Strecke Stuttgart-Cannstatt und retour zum Preise von 90 S pro Billet zur Ausgabe gelangen, können täglich (mit Ausnahme des Sonntags) bis Morgens 9 Uhr und Abends von 5 Uhr an benützt werden.

Stuttgart, 31. Okt. Von heute an tritt eine Aenderung in den Besuchszeiten der Staatskunstsammlungen ein. Während der Wintermonate werden nämlich geöfnet sein: Die plastische und die Gemäldeammlung am Sonntag von 11 bis 1 und 2—4 Uhr, am Mittwoch von 10—12 und 2—4 Uhr; der Festsaal des Kunstgebäudes am Sonntag von 11—1 und 2—4 Uhr. Die Kupferstichsammlung und die v. Müller'sche Sammlung am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 2—4 Uhr (mit Ausnahme der Feiertage).

Bahingen a. Enz, 28. Okt. Heute Vormittag wollte ein 16 Jahre alter Bierbrauer Fässer reinigen und stieg zu diesem Zweck in ein größeres Faß, das kurz zuvor ausgepicht worden war. Die hiedurch in demselben angesammelten Gase betäubten den Arbeiter, daß er für todt herausgezogen wurde. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg und heute Nachmittag ist der Mann wieder gesund.

Neuenbürg, 28. Okt. (Krautmarkt.) Ziemlich Zufuhr, Verlauf langsam 3,70, 3 Mark bis herab zu 1 M p. 100.

O e s t e r r e i c h.

Neue furchtbare Ueberschwemmungen werden aus Tyrol, der Schweiz, aus Italien und Südfrankreich gemeldet, s. a. die einzelnen Nachrichten.

Wieder ist das schöne Tyrol von elementaren Verheerungen heimgesucht, die von Neuem daran mahnen, daß neben der Linderung der augenblicklichen Noth eine umfassende und gründliche Hülf'action in Angriff zu nehmen ist, um der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen nach Möglichkeit vorzubeugen.

A u s l a n d.

Rom, 29. Okt. Aus Oberitalien wird neuerdings gemeldet, daß die dortigen Wasserläufe bedeutend im Steigen begriffen sind. Verona ist von der Ueberschwemmung bedroht und die Marengo-Ebene bereits überfluthet.

Aus Paris wird der Post telegraphirt: In der vergangenen Nacht hat ein Volkshaufen unter Absingen der Marzeillaise in feindseliger und lärmender Weise vor

dem Elysée und der Wohnung Gambettas, der sich auf dem Lande aufhielt, demonstirt. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Paris wechselten am 26. Okt. 2 Engländer bei mehreren Bankhäusern für 2 Millionen falsche Noten der Bank von England ein. Erst am andern Tag entdeckten die Bankiers den Betrug.

Marseille, 30. Okt. In Folge der letzten Stürme ist unsere Gegend überschwemmt, die Rhone und Durance sind ausgetreten; mehrere Ortschaften stehen unter Wasser, ebenso der Bahnhof in Cannes und die Promenade des Anglais in Nizza, letztere hat das Meer halb zerstört. Vor Saint Raphael sind zehn Schiffe gescheitert. In Cannes sind 7 Personen ertrunken. Bei Nimes sind wegen Bodensenkung acht Waarenwaggons in einen Abgrund gefallen. Dabei sind zwei Beamte ungetommen.

London, 28. Okt. In ganz England ist fortdauernd strömender Regen. Mehrere Ortschaften des Themsethales stehen unter Wasser.

Miszellen.

Der Weidenkaspar.

(Schluß.)

„Ach, es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben und Wert; Gras wächst über Alles, über Menschen Lieb' und Leid, und der liebe Gott hat uns damit wohlgethan, es vergift sich dann um so leichter.“

„So ward auch das Unrecht des Weidenkaspar vergessen, früher als man dachte; die Jugend hat an der Gegenwart genug zu behalten, und die Alten nahmen den Gedanken an ihn mit in's Grab, und das plaudert nicht. Nach fünfundzwanzig Jahren war ein neues Geschlecht in Weidenham aufgewachsen, und wir Leute in den Arbeitsjahren waren, wie man da ist, maulfaul; erst das Alter bekam die Zunge wieder. Und das ist gut, denn bei den Alten, sagt Salomo, ist die Weisheit.“

„Nun war's am Tag vor dem Sonntag „Vom guten Hirten,“ und der Frühling war wunderschön und zeitig, und der Storch war selbiges Mal schon um Petri- tag gekommen; da ackerte des Stophel Eichenauers Hanjakob, der just vor fünf- undzwanzig Jahren zur Welt war gekommen, als der Weidenkaspar die Eller- kathrine in den Wald geholt, droben neben der Mergelkante. Der Hanjakob war schon ein Mann und hatte zwei Kinder und wußte von allem vor fünfundzwanzig Jahren Gehehenen soviel wie nichts, denn er war nicht sehr merklich.“

„Da sieht er einen Fremden aus dem Walde kommen, der bleibt stehen und beschaut sich das Dorf, mit so stierem Blicke, als suche er da drunten etwas Sonderliches. Der Hanjakob mochte wohl an die zwanzig Furchen geackert haben, und der Mann stand noch an seiner Stelle; da regte er sich endlich und ging auf den Hanjakob zu und fragte: „Seid Ihr von dorthen, mein Freund? und wie heißt Ihr?“ Wie der Hanjakob Bescheid gegeben, da fragt er weiter: „Lebt der Pfarrer Seyfried noch und der Schultheiß März, und

die Ellerlathrine und der Zettel?“ Und so fragt er nach Vielen; und wie er gehört, daß sie Alle todt sind, da bedeckt er sein Gesicht mit den Händen und weint.“

„Indem, so läutet's drunten den Sonntag an, und der Hanjakob nimmt die Mütze vom Kopf, um sein Gebet zu sprechen und so thut auch der Fremde. Und wie er sie abzieht, so ist sein Haar schneeweiß wie der Kopf eines alten Mannes und paßt nicht zu dem Gesicht, das nur traurig, aber nicht alt aussieht. Da sieht den Hanjakob die Neugier und er fragt nach des Fremden Namen. „Ich heiße Kaspar Weid,“ sagt der, „habt Ihr nie von mir gehört?“ „Einen des Namens gab es nie bei uns,“ sagte der Hanjakob. „Nun Gottlob, sagt der Fremde, und geht auf das Dorf zu, und geradenwegs auf das Haus los, in dem der Schultheiß März gewohnt und das Dorothe von ihm geerbt.“

„Da kommt er hinein und grüßt bescheidenlich und bittet um einen Trunk Wasser. Dorothe reicht ihm die Kelze, und wie er trinkt, sieht sie ihm in's Angesicht und er ihr, und dann sagt er: „Hab Dank, Dorothe, für den Trunk, hast Du auch ein tröstlich Wort für einen armen Sünder?“ „Kaspar!“ ruft sie da und fällt ihm um den Hals, und dann holt sie ihren Mann herbei und sie heißen den Fremdling willkommen.“

„Bleibst Du bei uns, Kaspar? fragen sie ihn, und wo ist Dein Weib und Dein Kind?“ „Die sind todt,“ sagt er, „und ich lebe nur noch für euch, sonst bin ich auch für die Welt todt.“ „Und wo wohnst Du?“ Und er nannte ein Land, weit von hier, und sagte, daß er nur gekommen sei, um Denen abzubitten, die er gekränkt, dann wolle er weiter ziehen. Und wie ihm Dorothe gesagt, daß die Alle todt seien, und wer an ihn denke, nur mit Liebe das thue, da hätten ihr einen neuen fröhlichen Menschen sehen sollen! Da sah er trotz seinem grauen Kopfe so lieblich aus, wie damals, als er sagte: „Dorothe, für Dich und für Deinen Christoph gehe ich gern unter die Soldaten, denn ich habe euch lieb.“ Ja und sie hatten auch ihn lieb, denn sie hatten nie vergessen, was er für sie gethan.“

„Wie es nun Sonntag ward und das Beichtgäbtlein am Morgen Die zur Kirche rief, die unsers Herrn Mahl genießen wollten, und wir uns anschickten zum Kirchengang, da sagt er: „Laßt mich auch mitgehen; nach dieser Stunde habe ich mich gesehnt alle Jahre daher.“ Und er ging mit uns zum Nachtmahl; aber Niemand erkannte ihn, denn wir allein, und Einer, der Herzen und Nieren prüft, erkannte ihn sicher auch als seinen verlorenen und wiedergefundenen Sohn.“

„So war es,“ sprach die Alte, „mit dem Weidenkaspar und nun geht heim, der Wächter hat längst zehn Uhr gerufen.“

„Aber was ist aus dem Kaspar geworden?“ rief's da, und dort rief's: „Aber Wäschen, blieb denn der Kaspar im Ort oder ging er weiter?“

„Ja doch,“ sagte die Alte ungeduldig, „er ging weg schon am andern Tage, und jetzt wird er längst heimgegangen sein

zum Herrn, und ich hoffe, er hat an ihm einen gnädigen Richter gefunden.“

Da ging Eins nach dem Andern mit Dank und Gruß aus der Spinnstube nach Hause, Jedes mit einem guten Gedanken im Herzen. Als es aber stille geworden war im Stübchen, da stand die Christel auf von ihrem Kade, setzte sich auf den Schemel zu der Alten Füßen und sagte mit gerührter Stimme: „Nicht wahr, Großmutter, die Dorothe, für die der Weidenkaspar unter die Soldaten ging, das bist Du, und hast's nur die Andern nicht wollen wissen lassen?“

„Ja,“ sagte die Alte, und wischte sich die Augen mit der Schürze, „die Dorothe war ich, und ich hab' den Weidenkaspar lieb gehabt, ob er gleich ein Findling war und sich schwer verirrt hatte. Denn ist's leicht mit David fallen, so ist's schwer mit David aufstehen, und wenn's gelungen, über den ist Freude im Himmel, warum nicht auch auf Erden unter Denen, die ihn lieb haben?“

Jung-Deutschland zur See.

(Fortsetzung.)

Allerdings muß der junge Matrose in der ersten Zeit seines Dienstes auf dem Kriegsschiffe die Augen offen halten und ganz und voll den ihm zugewiesenen Platz auszufüllen verstehen, denn auf einem Schiffe, dessen Besatzung meist nach Hunderten von Köpfen zählt, hat jeder Mann seinen ganz bestimmten Platz oder, wie es in der Seemannsprache heißt, seine Rolle, und es wäre dem Commandanten nicht möglich, eine solche schwimmende Festung gehörig zu dirigiren, wenn nicht Jeder die Pflichten seines Postens vollständig begriffe. Es erhält demnach jeder an Bord Eintretende seine Rolle und wird nach einander der Gefechtsrolle, Manöverrolle, Wachrolle, Feuerrolle, Bootrolle u. s. w. zugewiesen. Zunächst aber wird der Matrose in eine Wache eingereiht (Backbord- oder Steuerbordwache), worauf er einer Division (Fockmast-, Großmast- und Kreuzmast-Division) zugetheilt wird und hier hauptsächlich seine weitere seemannische Ausbildung erhält. Im Geschützdienst gehört der Matrose zur Steuerbord- oder Backbord-Batterie, zum 1., 2., 3. oder 4. Zug und zu diesem oder jenem Geschütz. Am Geschütz trägt er seine bestimmte Nummer und ebenso erhält er seine Gewehr- und Hängematten-Nummer. Es wird schon aus diesen kurzen Andeutungen hervorgehen, wie mannigfach der Dienst an Bord eines Kriegsschiffes ist und daß von jedem einzelnen Matrosen eine nicht geringe Intelligenz und Thatkraft gefordert wird. Dennoch aber thut der Matrose seinen schweren Dienst mit Freuden, er hat eben Lust und Liebe zur Sache und die einzelnen Divisionen wetteifern, es einander in der raschen und exacten Ausübung der ihnen ertheilten Befehle zuvorthun, wobei es auf ein paar Hautabschürfungen mehr oder weniger nicht ankommt.

Es ist aber auch ein prächtiges Material, das unsere heimischen Küsten zum Dienst auf unserer Kriegsmarine liefern, feste, kräftige, breitschultrige und dabei doch gewandte Gestalten, von Kindesbeinen auf mit dem Meere und seinen Tüden

vertraut, in jedem Wetter abgehärtet und dabei von einer Kaltblütigkeit, einer Energie und einem Muthe, der vor nichts zurückschrickt. Aus dem Binnenlande rekrutiren sich meist nur die Mannschaften der Werft-Division, der Maschinisten- und Handwerker-Abtheilung, auch die vierjährig-Freiwilligen, deren Eintritt bei der Kriegsmarine aus Mangel an Leuten von der Admiralität mit dem Jahre 1873 gestattet wurde, waren fast ausschließlich Binnenländer.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein kurioses Qui pro quo) wird aus Rom gemeldet. Dort sollte sich ein Portier aus Lebensüberdruß ertränkt haben. Man fand auch in der That im Tiber eine Leiche, welche von seiner Tochter als die seinige recognoscirt wurde. Nun wurden die Funeralien anberaumt. Die Geistlichen verkündeten soeben das De Profundis, Frau und Tochter waren in Thränen aufgelöst, da rollte ein Wagen heran, aus welchem eiligt ein Mann in das Trauerhaus stürzte. Man denke sich das Erstannen und die Panik der guten Matronen, als sie plötzlich in dem Antömmeling den Betrauernden erkannten. Die Polizei hat sich bis jetzt vergeblich bemüht, die Identität seines Doppelgängers festzustellen.

(Die Gesamtzahl der Aerzte.) Die Pariser medicinische Fakultät hat mit Hilfe der auswärtigen medicinischen Gesellschaften und der statistischen Anstalten der verschiedenen Länder die Gesamtzahl der in allen civilisirten Ländern lebenden Aerzte auf 182,000 ermittelt. Im Verhältniß zu seiner Bevölkerung zählt Frankreich die meisten Aerzte, nämlich über 20,000. In keinem Lande beschäftigen sich die Aerzte so viel mit Politik, wie in Frankreich. Die Deputirtenkammer zählt allein 44 unter ihren 547 Mitgliedern. Im Senat, in den General-, Bezirks- und Gemeinderäthen Frankreichs sitzen zusammen 6700 Aerzte. Unter allen Aerzten erreichen jene in Großbritannien das höchste Lebensalter. (Fr. Stb.)

Küchencalender über Wild u. Fische. Oktober.

Empfehlenswerth

und daher gesetzlich erlaubt:

Wildpret von Hirschkühen. — Schwarzwild. — Rehwildpret. — Hasen. — Fasane. — Rebhühner. — Wildenten. — Schnepfen. — Auerhahn. — Wirlhahn. — Reichen. — Hecht. — Aal. — Barben, Karpfen. — Rothfisch. Seefische.

Ungesund oder unzeitgemäß und deshalb verboten:

Wildpret von Hirschen. — Salm. — Forellen. — Krebse.

Auflösung des Räthsels in Nr. 171. Born, Dorn, Horn, Korn, Zorn.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. November 1882. 20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S

Bestellungen auf den Cuzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

